
Medienmitteilung der SVP Aargau

Ausserordentliche Einnahmen beschönigen das Ergebnis er- neut!

Der vordergründig erneut erfreuliche Rechnungsabschluss kam wiederum wegen ausserordentlichen Einnahmen zustande. Diese täuschen über die andauernde Misere hinweg. Die diversen Programme der vergangenen Jahre, welche die Staatsausgaben hätten senken sollen, zeigen immer noch eine nur sehr kleine Wirkung.

Demgegenüber liegen die Steuereinnahmen sowohl bei natürlichen wie juristischen Personen wiederum markant über dem Vorjahr. Der Zuwachs der gesamten Steuerereinnahmen fällt mit 4.1% wesentlich stärker aus, als das BIP-Wachstum, die Teuerung und das Bevölkerungswachstum. Der Kanton Aargau hat also definitiv kein Einnahmenproblem.

Mit der zusätzlichen Abtragung der bisherigen Fehlbeträge ist die SVP einverstanden, allerdings sollte sie angesichts der supersondereinmaligen Effekte wesentlich höher ausfallen. Kritisch ist die Einlage in die Ausgleichsreserve, da die künftigen Entnahmen die Budgets beschönigen und die Leute im Glauben lassen, der Staatshaushalt sei in Ordnung. Immerhin gehen wir davon aus, dass der Regierungsrat vor dem Hintergrund dieser Reserve auf die unsägliche Aushebelung der Schuldenbremse, getarnt als „Reformvorhaben Immobilien“, verzichtet. Auch begrüsst die SVP die Anpassungen bei der Steuervorlage, welche die massive Schlechterstellung der Familienbetriebe etwas mildert. Allerdings bleibt die Steuerbelastung im Vergleich mit den anderen Kantonen sehr hoch – hier muss unbedingt noch an der Wettbewerbsfähigkeit gearbeitet werden.

Weiterhin fordern wir endlich konkrete Entschlackungsmassnahmen. Auf nur Wünschbares muss gänzlich verzichtet werden.

Zur Erinnerung die von der SVP schon öfters genannten konkreten Sparvorschläge, die vom Regierungsrat seit Jahren ignoriert werden:

- Effizienzsteigerung in der Verwaltung
- Verzicht auf nur Wünschbares
- Reduktion Raumbedarf pro Arbeitsplatz auf in Wirtschaft übliche Fläche (inklusive Verkehrsfläche!)
- Massive Reduktion Personal in den Stäben
- Auslagerung Büroarbeitsplätze aus dem Zentrum in günstigere Agglomeration
- Überprüfung Lohnstruktur
- Reduktion Pauschalspesen z.B. bei Abteilungsleitern
- Beitragsparität 2. Säule
- Verzicht auf die Erstellung von umfangreichen, nutzlosen Berichten und Dokumentationen wie Kulturbereich, Umwelt Aargau etc.
- Massive Reduktion externe Berater etc. (Budget 2017: 201 Mio., Rechnung 2007: 121 Mio. – und das war schon zu hoch)
- Verzicht auf unnütze Weiterbildungen („Kommunikation zwischen Frauen und Männern“, „Schlagfertigkeit im Alltag“, „Ärgere dich nicht, lebe“ etc.)
- Abbau Fachstellen Gleichstellung, Alter, Integration etc.
- Überprüfung Beiträge an staatsnahe Institutionen
- Verzicht auf Hightech Aargau
- Verzicht auf E-Voting
- Verzicht auf Beitrag an Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA; 800'000)
- Effizienzsteigerung Betreuung Asylsuchende. Unbegleitete minderjährige Asylsuchende können z.B. durch Landsleute, die auch im Asylverfahren sind, betreut werden.
- Erhöhung durchschnittliche Abteilungsgrössen an der Volksschule. Weniger Heilpädagogen, Logopäden und Psychologen.
- Streichung Suizidprävention wie z.B. beim Fall Rapperswil für Fr. 50'000/Monat

Staufen, 8. März 19

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

Grossrat Markus Lüthy, Erlinsbach, 079 543 22 10